



Jahresbericht Jagd 2012

Auf der Nordseite des Kantons wurde ein harter Winter 2011/2012 mit Rekordschneemengen verzeichnet. In verschiedenen vor allem höher gelegenen Regionen wurden die Notmassnahmenkonzepte mindestens teilweise umgesetzt. Dem Verhindern von Störungen in den Wintereinständen kam dabei erste Priorität zu. Trotz des harten Winters konnten im Frühling 2012 erstaunlich gute Wildbestände registriert werden.

Während der Hochjagd im September ist kaum Schnee gefallen. Häufig haben jedoch Regenwetter, Nebel und Föhnlagen die Ausübung der Jagd beeinträchtigt. Noch weitgehend grüne Herbstweiden haben für gute Äsungsbedingungen in Wildschutzgebieten und im Schweizerischen Nationalpark gesorgt, was sich erfahrungsgemäss ebenfalls negativ auf die Hirschjagd auswirkt.

Im langjährigen Vergleich waren eine unterdurchschnittliche Strecke bei der Hirschjagd und gute Resultate bei der Reh- und Gämsjagd zu verzeichnen.

Die unterdurchschnittlichen Hirschstrecken erforderten in fast allen Regionen des Kantons die Durchführung einer Herbstjagd auf Hirschwild. Grosse Herbstjagden waren einmal mehr in der Umgebung des Schweizerischen Nationalparks nötig. Mit Ausnahme der Regionen Zernez-Ardez, dem Prättigau und dem Churer Rheintal zwischen Landquart und Domat/Ems wurden die Abschusspläne im ganzen Kanton erfüllt. Beim Reh konzentrierten sich die noch erforderlichen Eingriffe vor allem auf die östlichen Gebiete des Kantons. Die Sonderjagd war erneut Thema in Leserbriefen.

2012 war in Sachen Grossraubtiere ein Rekordjahr. Die beiden Bären M12 und M13 haben sich im April und Mai vorwiegend im Engadin aufgehalten. M13 kehrte Ende Juni kurz nach Graubünden zurück, um den Hochsommer dann vorwiegend in Italien zu verbringen. Ab September blieb er dann fast ausnahmslos im Puschlav. Dort hat er im Laufe des Herbstes mit seinen häufigen Besuchen in Siedlungen für einige Aufregung und Schäden gesorgt.

Das Wolfspaar am Calanda hat für die erste Bildung eines Wolfsrudels nach deren Wiedereinwanderung in der Schweiz gesorgt. Allerdings konnten die Welpen erst im Laufe des Sommers sicher bestätigt werden. Ende Dezember konnten 8 Wölfe im Calandarudel beobachtet werden.

Beide Grossraubtierereignisse haben eine erhebliche Medienpräsenz verursacht.

a) *Wildbestand*

Der letzte Winter begann in Nordbünden Mitte Dezember 2011 nach einem sehr milden Herbst. Ab Weihnachten fielen in Nordbünden Rekordschneemengen und von Ende Januar bis zweite Hälfte Februar folgten sehr tiefe Temperaturen. Neben den eingeleiteten Notmassnahmen entschärften dann sehr milde Temperaturen die Situation für das Wild. Obwohl der vergangene Winter im nördlichen Kantonsteil regional vor allem beim Hirsch auch viel Fallwild forderte, konnten im Frühjahr insgesamt recht gute Wildbestände festgestellt werden. Dies war nur möglich, weil im südlichen Kantonsteil die Fallwildzahlen weit unter dem jährlichen Mittel waren und weil im Vorjahr regional die Hirschbestände unterschätzt wurden.

Im Jagdjahr 2011 (in Klammern jeweils die Daten von 2010), das vom 1. Juni 2011 bis zum 31. Mai 2012 dauert, wurden in Graubünden 3 817 (2 270) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 1'206 (503) Hirsche, 1 706 (1 275) Rehe, 669 (327) Gämsen und 236 (165) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestandes-Schätzungen aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand 2012	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	14 000	1 : 1.5
Rehwild	15 500	1 : 1.8
Gämswild	24 000	1 : 1.5
Steinwild	6 000	1 : 1.2
Total	59 500	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten sind nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt wurden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) Regulation der Wildbestände

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachterische Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände sowie auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) Zielsetzungen

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Zielsetzung regional leicht anzuheben oder zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 19 (25) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Um die Verluste infolge der aggressiven Form der Gämbsblindheit auszugleichen und den lokalen Bestandsreduktionen Rechnung zu tragen, wurden beim Gämswild die Einschränkungen bei der Jagd auf weibliche Tiere beibehalten.

bb) Ergebnisse der Regulation

Insgesamt wurden 22 106 Tiere (im Vorjahr 22 676) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 10 340 Tiere und lag somit um 371 Tieren unter dem Vorjahr und 285 Tiere über dem Jagdjahr 2010/11.

Jagdstrecken	2012	2011	2010
Schalenwild insgesamt	10 340	10 711	10 055
Hirsche	4 050	4 324	4 118
Rehe	2 741	3 064	2 325
Gämsen	3 038	2 807	3 151
Steinwild	489	502	451
Wildschweine	22	14	10
Übriges Haarwild insgesamt	9 708	10 147	10 725
Murmeltiere	4 834	5 060	5 706
Feldhasen	1 322	1 443	1 597
Schneehasen	1 077	1 265	1 101
Füchse	2 085	1 972	2 053
Dachse	83	58	80
Marder	307	349	188
Federwild insgesamt	2 059	1 818	2 411
Birkhahn	134	139	114
Kormoran	12	8	4
Schneehuhn	298	431	228
Stockente	223	246	213
Blässhuhn	12	21	24
Kolkrabe	107	93	72
Rabenkrähe	427	371	454
Elster	132	153	139
Eichelhäher	691	339	1 133
Tauben	23	17	30
Gesamttotal	22 107	22 676	23 191

Zum sechsten Mal wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen, 3.-9. und 17.-30.9.2012, durchgeführt. Die Hochjagdstrecke 2012 lag für das Schalenwild um 4% unter dem Mittel der Jahre 2001–2011.

Wie nach dem Beinahe-Rekordergebnis vom Vorjahr und dem Ausbleiben von Schnee zu erwarten war, fiel die Hochjagdstrecke beim Hirsch deutlich tiefer aus. Die Hirschbestände konnten denn auch auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden, weil in den meisten Regionen die

Abschusspläne nicht erfüllt wurden. Die Feinregulierung erfolgte mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 18 Regionen durchgeführt, von denen vier Regionen weiter in Teilregionen aufgegliedert waren. In den Regionen Untervaz und Felsberg wurde die Jagd nicht durchgeführt, weil zu erwarten war, dass diese Bestände durch das Wolfsrudel ausreichend bejagt würden.

Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan in 17 von 21 Hirschregionen auf weniger als 10 Tiere. Im Vergleich zu den Vorjahren wurden die Abschusspläne im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina überdurchschnittlich gut erreicht. In den Regionen des Prättigaus und des Churer Rheintales konnten die Pläne einzig in der Region Herrschaft-Seewis erfüllt werden. Der starke Wintereinbruch brachte zwar die Hirsche in die Jagdgebiete, verunmöglichte aber die abschliessende Regulation in der letzten Jagdwoche. Insgesamt wurden 4 050 Hirsche in einem Geschlechterverhältnis (GV) von 1: 1.07 und mit einem guten Kälberanteil von 19% erlegt. Davon wurden auf der Hochjagd 2 831, auf der Herbstjagd 1 027 und durch die Wildhut 192 Hirsche erlegt. Quantitativ wurde der Abschussplan von 4 450 Hirschen somit zu 91% erfüllt. Da aber deutlich mehr weibliche als männliche Hirsche erlegt werden konnten, wurde der Abschussplan bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere zu 94% erfüllt. Wir gehen davon aus, dass der jagdliche Eingriff in weiten Teilen des Kantons zu einer Stabilisierung des Hirschbestandes geführt hat.

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 2 511 und auf der Sonderjagd 146 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 84 verwaiste, verletzte oder schadensstiftende Rehe bei. Im Rahmen eines Pilotprojektes erlegten die Jäger im Engadin und Münstertal 25 Rehkitze während der Hochjagd. Insgesamt wurden 2 741 Rehe in einem GV von 1: 0.75 und mit einem Kitzanteil von 7.4% erlegt. Der gesamtkantonale Abschussplan wurde zu 94% erreicht.

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 3 038 Tieren leicht über dem Ziel der Jagdplanung. Das GV belief sich auf 1:1 und der Jährlingsanteil auf 25%. Davon erlegte die Wildhut 26 erkrankte, verletzte, verwaiste oder schadensstiftende Tiere. Starke Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im Grossraum Lukmanier-Vals-San Bernardino und zum Jahresende auch im Oberengadin konstatiert werden.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 13, auf der Sonderjagd 3 und im Sommer durch die Wildhut oder von berechtigten Jägern 6 erlegt.

Auf der Steinwildjagd wurden 489 der 504 geplanten Steinwildabschüsse in einem GV von 1:1 getätigt.

Beim Murmeltier wurde mit 4 834 Tieren eine durchschnittliche Jagdstrecke erzielt. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind gut bis hoch und lassen einen Abschuss in dieser Grössenordnung zu.

Eine gute Strecke konnte auch in diesem Jahr auf der Niederjagd erreicht werden. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch günstigen Lage Graubündens. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aber weniger Feld- und Schneehasen erlegt. Die Jagdstrecken bei den Füchsen und Dachsen stieg an und signalisiert, dass sich die Bestände vom Durchzug der Staupe erholt haben.

Gegenüber dem Vorjahr wurden weniger Schneehühner, Stockenten, Blässhühner und Elstern, gleichviele Birkhähne, aber mehr Kormorane, Kolkraben und Rabenkrähen erlegt. Die gegenüber dem Vorjahr wieder erhöhte Jagdstrecke beim Eichelhäher weist auf eine Invasion von Vögeln aus Nordosteuropa hin. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Bereits am 7. April 2012 erfolgte in Scuol die erste Beobachtung von M13 durch Private. Vier Tage später konnte er eingefangen und besendert werden.

M13 zeigte sich von der Einfangaktion wenig beeindruckt. In den nächsten Tagen kam es zu Schäden an Bienenhäuschen. Wiederholt suchte er auch nach Fressbarem am Siedlungsrand oder gar in den Siedlungen von Scuol, Tschlin, Tarasp, Ramosch, Sent und Samnaun. Vergrämungsmassnahmen zeigten kaum Wirkung. Am 30. April wurde M13 in Scuol von einer Zugskomposition erfasst und weggeschleudert. Er überlebte den Unfall und wanderte einige Tage später ins Veltlin ab. Ende Juni kehrte er via Albigna – Maloja – Julier ins Münstertal zurück. Am 30. Juni konnte der durch den Zwischenfall defekte GPS-Sender ersetzt werden. Den Hochsommer verbrachte er vorwiegend in Italien. Vier Mal besuchte M13 das Puschlav: vom 10. bis 12. Juli, vom 27. Juli bis 10. August, vom 6. September bis 1. Oktober und ab dem 8. Oktober bis zum Jahresende. Die Zeit dazwischen verbrachte er im grenznahen Italien. Im Puschlav hat er im Laufe des Herbstes mit seinen häufigen Besuchen in Siedlungen für einige Aufregung und Schäden gesorgt.

Die 33 nachweislich gerissenen Nutztiere, zahlreiche verwüstete Bienstöcke und beschädigte Bienenhäuser sowie weitere Schäden an Gebäuden, Einrichtungen und Material verursachten Kosten von Fr. 36'000. Insgesamt hat das AJF im Jahre 2012 gut 2 000 Arbeitsstunden oder Fr. 165'000 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär aufgewendet.

Wolf

Bereits zu Jahresbeginn war die Präsenz von zwei ausgewachsenen Wölfen am Calanda bei Chur bekannt. Unbekannt blieb aber lange, um was für Tiere es sich handelte. Insbesondere interessierte natürlich die Frage nach dem Geschlecht der beiden Wölfe. Zahlreiche Indizien wiesen zwar bereits im Februar auf die Anwesenheit eines Weibchens hin. Doch es dauerte bis Ende August, bis zwei unabhängig voneinander gemeldete Beobachtungen von Wolfswelpen bestätigten, dass die seit längerem am Calanda beheimateten Wölfe Nachwuchs hatten. Erst im September zeigten die Ergebnisse der DNA-Analysen, dass es sich bei den beiden Wölfen M30 und F07 um zwei Wölfe handelte, die bereits im Jahre 2011 im Wallis registriert worden waren. Zudem wurde damit die Identität der Wölfin F07 bekannt. Zahlreiche Beobachtungen und Fotodokumente von Privatpersonen, Jägern und Wildhütern aus Graubünden und St.Gallen bestätigten die Präsenz des Wolfrudels. Neben den beiden Altwölfen erfolgten mehrere Beobachtungen von drei Welpen. Im Laufe des Herbstes wiesen Spurenbilder im Schnee auf einen 6. Wolf hin. Am 20. Dezember konnte die Wildhut gleichzeitig gar acht Wölfe bestätigen. Aus 50 eingesandten DNA Proben konnten noch zwei weitere Individuen bestimmt werden. M33 und M34, demnach beides männliche Tiere.

Im Dezember mit dem Auftauchen der grossen Hirschrudel verlagerte das Rudel seine Aktivität und Präsenz in die Talsohle. Insgesamt riss das Wolfsrudel auf der Bündner Seite des Calandas 9 Schafe. Weitere Risse teilweise aus den gleichen Schafherden erfolgten im Kanton St. Gallen.

Einzelne Beobachtungen von Wölfen erfolgten auch in anderen Regionen des Kantons.

Im Jahre 2012 hat das AJF gut 600 Arbeitsstunden oder Fr. 50'000 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet.

Luchs

Am 21. Mai wurde die im Vorjahr ermattet und verwaist eingefangene und inzwischen wieder genesene Jungluchsin in der Bündner Herrschaft wieder frei gelassen. Die genetische Überprüfung zeigte, dass das Tier aus dem Ostschweizer Luchsprojekt LUNO stammte. Die Wanderungen der Luchsin konnten dank dem GPS-Sender genau verfolgt werden. Sie dehnte im Laufe des Jahres ihr Jagdgebiet über die Herrschaft und das Vorderprättigau aus. Dass in dieser Zeit nur zwei Beobachtungen gemeldet wurden, zeigt einmal mehr, dass Luchse ein sehr heimliches und kaum beobachtetes Leben führen können.

Einzelne Beobachtungen am Heinzenberg, in der Surselva und dem Schanfigg bestätigten die Präsenz von weiteren Luchsen im Kanton.

Die ARGE Alp Veranstaltung Grossraubtiere im Oktober in Zernez befasste sich mit dem Thema Luchs und hatte die Weiterbildung von Luchsexperten und Wildhütern aus den Mitgliedsländern zum Ziel. Das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden war Mitorganisator dieser Weiterbildungsveranstaltung.

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten. Erstmals mussten in Teilen des Kantons (Surselva, Prättigau, Schanfigg, Davos und Unterengadin) Notmassnahmen umgesetzt werden, die im Jahre 2010 als Ergänzung der Hegekonzepte ausgearbeitet wurden. Diese beinhalten vor allem eine zusätzliche Beruhigung des Wildlebensraumes, eine verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung, das Schlagen von Prossholz und örtlich auch das Bereitstellen von Heu als Futtermittel. Das Amt für Jagd und Fischerei finanzierte die Notmassnahmen zusätzlich zur normalen Abgeltung der Hegetätigkeit mit Fr. 42'500 und das Amt für Wald und Naturgefahren unterstützte die Aktion mit Fr. 19'000.

In mehreren Gemeinden wurden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhaltenen, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden rund 270 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot findet reges Interesse.

e) Wildschäden

Die Wildschäden am Wald konnten über den ganzen Kanton betrachtet auf tiefem Niveau stabilisiert werden. Insgesamt wurden Fr. 52'200 (Fr. 86'383) zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen ausbezahlt. Die Schäden konzentrieren sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.

Mit der Ausarbeitung, Vernehmlassung und Verabschiedung von Wald-Wild-Berichten wurde fortgefahren. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil der An-

teil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente stieg im Vergleich zum Vorjahr markant an. Im Jagdjahr 2012 übten 5 958 (5 943) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv aus. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2012	2011	2010
Hochjagd	5 477	5 553	5 432
Niederjagd	1 707	1 746	1 788
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 517	1 065	1 120
Steinwildjagd	257	260	235
Pass- und Fallenjagd	28	28	25
Verwendung eines Jagdhundes	816	851	865
Total	9 802	9 503	9 465

Im Berichtsjahr erlangten 15 (25) Jägerinnen und 148 (167) Jäger, total 163 (192) die Bündner Jagdberechtigung. 234 (283) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2013/14 an.

Im Oktober hat die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz der Schweiz das neue schweizerische Ausbildungsbuch in italienischer Sprache publiziert („Cacciare in Svizzera“). Künftig stützt sich die Jägersausbildung auch in Graubünden auf diese Grundlage.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Kontraventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 161 (160) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 997 (1 054) Nachsuchen durch; davon 72 (69) vorwiegend durch Wildhüter bei Verkehrsunfällen. In 57% (56%) waren sie erfolgreich. 205 (202) betrafen Kontrollsuchen.

96% (95%) der Steinwildjäger, 80% (81%) der Hochjäger, 70% (71%) der Niederjäger, 44% (40%) der Sonderjäger sowie 50% (50%) der Pass- und Fallenjäger kehrten mit Beute von ihren Jagden heim.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 964 (1 247) Ordnungsbussen ausgesprochen und 125 (111) Anzeigen an die Kreisämter erstattet werden. 842 (1 105) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 96% (97%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 889 (910) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sowohl die elektronischen, als auch die Print-Medien berichten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes und auch die Wildhüter werden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewähren so einen Einblick in die Aufgaben und Freuden einer modernen Jagd.

Anlässlich der HIGA 2012 gestaltete das Amt für Jagd und Fischerei, zusammen mit dem Amt für Wald und Naturgefahren, dem Amt für Energie und Verkehr, dem LBBZ Plantahof, dem Schweizerischen Nationalpark, den regionalen Naturparks Ela und Beverin, der Biosfera Valmüstair und dem geplanten Nationalpark Adula eine viel beachtete Sonderausstellung. Thematisiert wurde unter dem Motto *www - Wasser, Weide, Wald* - der grossen Wert des Naturraumes Graubünden und der Beitrag der verschiedenen Landnutzer zur Erhaltung desselben.

Unter dem Namen INFO! wurde ein neues Informationsmedium geschaffen. Auf einer A4-Doppelseite wird damit über aktuelle Themen/Probleme informiert werden. Die Erstausgabe widmet sich der Thematik der Fütterung von Wildtieren in Siedlungen.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 31. Januar 2012

Dr. Georg Brosi

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2012

Stand: 18.01.2013

	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	1'549	1'282	2'831	1 :	0.83
im Vorjahr	2'119	1'567	3'686		0.74
Reh	1'502	1'009	2'511	1 :	0.67
im Vorjahr	1'726	'989	2'715		0.57
Gemse	1'504	1'508	3'012	1 :	1.00
im Vorjahr	1'389	1'390	2'779		1.00
Wildschwein	8	5	13		
im Vorjahr	7	5	12		
Total Schalenwild:			8'367		
im Vorjahr			9'192		
Murmeltier			4'834		
			5'060		
Fuchs			151		
			107		
Dachs			13		
			7		
	2012	2011	2010	2009	2001-2008:
Gesamtzahl Hochjäger:	5'477	5'553	5'432	5'421	5'429
Anz. Jäger o. Abschüsse:	1'107	1'032	1'007	1'223	1'077
	20.2%	18.6%	22.6%	17.7%	19.8%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2012

	Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
						alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	2831	1495	54	1228	54	0.83	0.82
Wildhut bis 20.10.	86	20	9	31	26	1.97	1.55
Jagdstrecke Sonderjagd	1027	60	277	404	286	2.05	6.73
Wildhut ab 21.10.	106	11	26	23	46	1.86	2.09
Total	4050	1586	366	1686	412	1.07	1.06
Analyse, kantonal							
	total	männlich		weiblich			
Plan	4460	2230		2230			1.00
Ergebnis	4050	1952		2098			1.07
Differenz	-410	-278		-132			
	quantitativ	90.8%	87.5%		94.1%		Kälberanteil 19.2%

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2012

	Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
						alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd	2511	1474	28	971	38	0.67	0.66
Wildhut bis 20.10.	34	9	2	16	7	2.09	1.78
Jagdstrecke Sonderjagd	146	4	37	54	51	2.56	13.50
Wildhut ab 21.10.	50	4	10	5	31	2.57	1.25
Total	2741	1491	77	1046	127	0.75	0.70
Analyse kantonal	Bockanteil		54.4%		Plan		2910
	Kitzanteil		7.4%		Erfüllungsgrad		94%
	Geissanteil		38.2%				

Hirschjagd 2012 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 20.10.	Plan SJ	Sonderjagd 12	Wildhut* ab 21.10.	Differenz zum Plan 26.1.13
1.1 Surselva	750	455	9	200	157	20	-23
3.2 Heizenberg	160	115	6	26	24	0	-2
3.3 Hinterrhein	240	169	6	44	45	0	1
3.1 Dreibündenstein	260	170	2	76	47	1	-28
4.1 Mesolcina-Calanca	360	341	8	67	48	20	1
5.1 Mittelbünden	690	435	26	167	147	18	-2
7.1 Sur funtauna	80	34	0	43	46	2	5
7.2 Suot funtauna	180	62	3	97	116	1	20
8.1 Bregaglia	70	77	0	0	0	1	1
8.2 Poschiavo	150	103	0	36	37	4	5
9.1 Zernez - Ardez	210	85	9	99	65	8	-26
9.2 Val Müstair	110	49	0	52	49	3	0
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	100	67	0	32	23	4	-5
10.2 Sent-Ftan	180	112	1	62	60	3	1
11.1 Herrschaft-Seewis	120	71	2	22	29	3	10
11.2 Vorderprättigau	160	77	3	57	40	2	-15
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	180	119	2	56	32	3	-21
12.1 Igis-Furna-Fideris	150	96	3	43	12	4	-27
12.2 Untervaz	30	18	0	0	0	0	0
12.3 Felsberg	80	58	2	0	0	2	2
12.6 Schanfigg	200	118	4	57	50	7	0
Graubünden	4460	2831	86	1236	1027	106	-103

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2012 4050

Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2012	90.8%	94.1%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2012	91.7%
	quant	qual		

Rehjagd 2012 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2012	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2012	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 26.1.13
1.1 Surselva	457	446	1	10	0	9	456	-1
3.2 Heizenberg	119	118	2	0	0	0	120	1
3.3 Hinterrhein	126	107	4	16	11	0	122	-5
3.1 Dreibündenstein	111	107	1	0	0	0	108	-3
4.1 Mesolcina-Calanca	57	46	3	8	0	0	49	-8
5.1 Mittelbünden	394	309	1	83	28	0	338	-55
7.1 Sur funtauna	109	108	1	0	0	0	109	0
7.2 Suot funtauna	91	69	1	21	21	0	91	0
8.1 Bregaglia	100	97	2	0	0	0	99	-1
8.2 Val Poschiavo	185	116	1	69	8	14	139	-47
9.1 Zernez - Ardez	95	93	1	1	0	2	96	1
9.2 Val Müstair	99	90	2	7	0	1	93	-6
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa...	139	107	1	31	25	5	138	-1
10.2 Sent - Ftan	158	122	3	33	7	16	148	-10
11.1 Herrschaft - Seewis	117	91	3	23	14	1	109	-8
11.2 Vorderprättigau	38	38	0	0	0	0	38	0
11.3 Mittel - Hinterprättigau	155	124	0	32	12	0	136	-20
12.1 Igis-Furna-Fideris	161	134	6	21	20	0	160	-1
12.2 Untervaz	37	36	0	0	0	0	36	0
12.3 Felsberg	72	71	1	0	0	0	72	0
12.6 Schanfigg	90	82	0	0	0	2	84	2
Graubünden	2910	2511	34	355	146	50	2741	-136

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2012

94%

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2012

94.2%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2012

59.6%

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2012

					18.01.2012	
		2012	2011	2010	<i>Differenz</i> zu 2011	<i>Differenz</i> zum Mittel 91-11
Feldhase		1322	1443	1597	-121	-129
Schneehase		1077	1265	1101	-188	44
Fuchs		238	170	146	68	-106
Dachs		50	30	42	20	-123
Edelmarder		0	2	3	-2	-1
Steinmarder		4	2	3	2	-4
Verwilderte Katze		-	-	-		
Birkhahn		134	139	114	-5	-45
Schneehuhn		298	431	228	-133	-190
Kormoran		12	8	4	4	11
Stockente		223	246	213	-23	16
Blässhuhn		12	21	24	-9	-12
Kolkrabe		107	93	72	14	1
Rabenkrähe		427	371	454	56	73
Elster		132	153	139	-21	-41
Eichelhäher		691	339	1133	352	-199
Haustaube		5	4	1	1	-20
Ringeltaube		18	13	29	5	2
Anzahl Niederjäger		1707	1746	1788	-39	-77
Anzahl Jagdhunde		816	851	865	-35	-55
Anzahl Jäger		519	505	530	14	11
ohne Abschuss		30.4%	28.9%	29.6%	1%	2%